

Aus der Stille kommt die Wut

Freie Szene - „Wilde Herzen“: In seinem ersten Jugendprojekt entwickelt das Theater Transit im Darmstädter Mollerhaus ein leidenschaftliches Bekenntnis zum Gefühl für den Nächsten

VON CHARLOTTE MARTIN

DARMSTADT. Dumpfer, rhythmischer Herzschlag erfüllt den Raum. Licht flammt auf und erlischt, schemenhaft sind Menschen zu erahnen. Als es hell wird, stehen zwölf Jugendliche auf der Bühne des Mollerhauses, jeder mit großem Abstand zum Nächsten. „Sich lieben / in einer Zeit / in der Menschen einander töten / mit immer besseren Waffen“ wird aus einem Gedicht von Erich Fried zitiert.

Behutsam und eindringlich ist der Einstieg in die sonst rasante, atemlose Aufführung des ersten Jugendkulturprojektes von Theater Transit. „Wilde Herzen“ heißt die Performance aus Hip-Hop und brasilianischem Kampftanz, die junge Leute im Alter von 16 bis 19 Jahren in einem zehntägigen Arbeitsseminar entwickelt haben. Ob Liebe gesellschaftliche Fesseln verändern hilft, lautet die Frage, der Regisseurin Nicole Amsbeck mit den Jugendlichen nachgespürt hat.

Die Antwort ist überschäumende Lebendigkeit, ein leidenschaftliches Ja zum Leben, trotz aller Nöte. Nicht der gemeinsame Marschschritt bringt sie einander näher, nicht die gehorsame Gefolgschaft hinter Guru oder Führer - es ist schlicht das Gefühl für den Nächsten. Feinsinnige Regie macht die Bühne zur Spielwiese, die den jungen Darstellern Raum lässt für Improvisation ebenso wie für einstudierte Schrittfolgen. Manchmal vermisst der Zuschauer eine Mitte, die das Auge bannt. Doch genau diese kann es nicht geben: Die Jugendlichen sind Suchende, mal in sich versunken, mal in ausschweifender Bewegung aufeinander zugehend.

„In mir brennt's“, gibt der

und Sinn und sind zugleich bitterböse Anklage: „Menschen, die allein getrieben werden von der Lieberformel aus, die alles in Bewegung setzt. Unterschiedlich ist die Welt, ein Krisengebiet.“ Man umkreist einander, kommt sich näher und weicht skeptisch zurück. Dabei sprechen die Gesichter von Lust und Leidenschaft, und Christoph Erle begleiten mit dialogischen Texten im Rhythmus des Hip-Hop. Sie fragen nach Weg



Die Botschaft ihrer Körper ist die Liebe zum Leben: Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren gestalteten das Theaterprojekt „Wilde Herzen“, das im Darmstädter Mollerhaus Premiere hatte. FOTO: GÜNTHER JOCKEL

streicheln über die eigene Haut. Wenn Stille eintritt, muss das Publikum auf rigorose Wut gefasst sein. „Ihr seid außen hart, und innen vermodert ihr langsam!“, ruft eine junge Tänzerin Richtung Publikum. Und wieder setzt Hip-Hop ein, die Sänger prangern Egozentrik an: „Wenn man nur blind durch die Welt rennt, wird das niemandem helfen.“

Jetzt bilden sich Paare. Man robt über den Boden, kugelt umeinander und kriecht in sich selbst zurück. Es ist eine hohe Intensität, mit der die jungen Leute die Widersprüchlichkeit ihrer Gefühle in Körpersprache übersetzen. „Damit alle sehen, dass die Liebe gewinnt / müssen wir was tun, um allen Frieden zu bringen“, singen Yannick und Christoph.

Mit rührender Einfachheit demonstriert ein Tänzer die Freude am Leben. Er zaubert mit großem Lächeln das Foto vom kleinen Jungen hervor, der glücklich im Sandkasten sitzt: „Ist es nicht schön, manchmal einfach zu spielen, zu matschen und sich dreckig zu machen?“ Und alle, die noch ein wenig Kind geblieben sind, bejahen stillvergnügt.

Die Masken fallen zu lassen und Schritte hin zum Nächsten zu wagen, lautet die Botschaft der jungen Leute. Am Ende legen sie ihre wilden roten Herzen bloß, die blinken, als sendeten sie SOS. Kräftiger Applaus dankt den engagierten Darstellern und ihrer Regisseurin ebenso wie Choreografin Sophia Guttenhöfer und Lichtdesignerin Karla Leisen.

TERMIN

„Wilde Herzen“ ist am 9. September um 20 Uhr bei den Wacker-Theatertagen in Nieder-Ramstadt zu sehen.